

»Wir sind hier«
»Das Bahnhofsviertel lebt«
Wie geht es weiter?

Meine persönliche Bilanz als einer der vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der »Werkstatt Bahnhofsviertel« ist rundum positiv. Ich habe viel gesehen, viel erlebt, viel gelernt. Das überwiegt bei weitem die Enttäuschungen und die Kritik, die ich an Vorbereitung an der Durchführung der Werkstattarbeit habe – und die nicht nur andere betrifft, sondern auch mich selbst. Wir sind dabei, daraus zu lernen.

Aber wie sieht die Bilanz für die Werkstatt selbst aus? Was bleibt – unabhängig vom einmaligen Anlass: dem Kirchentag in Frankfurt?

I

»Wir sind hier.« Die Werkstatt Bahnhofsviertel war zunächst bedeutsam für die Bewohnerinnen und für die Bewohner und für die Initiativen im Bahnhofsviertel selbst. Sie war der Ort, wo sie sich selbst darstellen konnten, wo sie miteinander spielten, feierten, ins Gespräch kamen. Sie lernten, ihre Unterschiede als Vielfalt zu akzeptieren, aber auch, dass es gemeinsame Interessen gibt, die man zusammen besser wahrnehmen kann.

»Das Bahnhofsviertel lebt.« Die Werkstatt Bahnhofsviertel hat die Stadt an ihr Bahnhofsviertel erinnert – und es hat den Frankfurterinnen und Frankfurten ein Viertel gezeigt, das anders ist als die Klischees. Andere Seiten wurden sichtbar, Probleme ins rechte Licht gerückt, neue Besuchs-, Einkaufs- und Erlebnismöglichkeiten entdeckt. Man kann hier Station machen.

»The station aerea is alive.« Die Werkstatt Bahnhofsviertel hat gezeigt, dass viele Gesichter und Geschichten, viele Probleme und Lösungsansätze, die das Bahnhofsviertel in ganz Deutschland bekannt gemacht haben, ein typisches Bild der Weltgesellschaft sind, in die Deutschland immer schneller hineinwächst. Menschen aus aller Welt fühlen sich hier sofort zuhause. Und sie verstehen Deutschland besser, weil sie wissen, dass und wenn sie wissen wie Deutsche mit ihrem Bahnhofsviertel umgehen.

»El aerea de la estación está vivo.« – »Wir sind hier.« Alle drei Aspekte gehörten zusammen. Das ist entscheidend. Die globale Dimension, in die der Kirchentag das Bahnhofsviertel gerückt hat, hat den Frankfurter Blick darauf neu justiert, und das hat die Selbstwahrnehmung und das Selbstbewusstsein im Viertel verändert. Und so ergeben sich auch vor Ort neue Handlungsmöglichkeiten.

II

Die Werkstatt Bahnhofsviertel

- war Event, es gab Feste, Konzerte, Ausstellungen, die genau auf dieses Ereignis hin geplant waren.
- war gleichzeitig ein Forum für die Selbstdarstellung von Initiativen, Gruppen, Vereinen und Institutionen im Stadtteil und für den Stadtteil.
- bot einen Begegnungs- und Gesprächsraum durch Podiumsdiskussionen, Vorträge, Lesungen, interreligiöse und interkulturelle Veranstaltungen.

Auch das gehörte zusammen und es wurde zusammengehalten durch den gemeinsamen Ort: die Karmeliterkirche, und durch Personen: das Werkstatt-Team.



III

Der Erfolg der Werkstatt Bahnhofsviertel war abhängig von

- einer Vorbereitung, die überwiegend ehrenamtlich war, aber dennoch professionell kompetent;
- einem Kern kontinuierlicher institutioneller Unterstützung (Kirchentagsorganisation);
- von permanenter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.
- dem festen Ort, den erkennbaren Personen, dem sich herausbildenden Kommunikationsstil;
- der Möglichkeit einer Lerngeschichte der Vorbereitungsteams, das institutionelle und personelle Kontakterfahrungen sammeln konnte, zu der auch Ablauf und Verarbeitung der Kirchentagsveranstaltung gehören. Diese Erfahrungen sind nur unter sehr großem Aufwand von anderen neu zu machen.

IV

Fazit: Man sollte die Werkstatt Bahnhofsviertel wiederholen, weil dies im Interesse aller Betroffenen, Interessierten und Institutionen liegt.

Man kann die Werkstatt Bahnhofsviertel nach dem Vorbild dieses Kirchentagsereignisses organisieren, da es übertragbare Erfahrungen und bewährte Strukturen gibt.

Man muss dabei an Orte, Personen und Erfahrungen anknüpfen, da sonst die Vorbereitungskosten die Kräfte der Personen und Organisationen im Viertel übersteigen würden.

Man darf dabei nicht nur auf Personen zählen, sondern auch auf das Engagement der Kirche und anderer Institutionen – nicht nur, weil es ohne Organisationskern nicht geht (s. o.), sondern weil die Werkstatt Bahnhofsviertel eine Form ist, in der sie auf Dauer wirksam arbeiten können.

Diese Broschüre ist also Ende und Anfang zugleich.

Wolfgang Nethöfel

Ein Besucher schrieb...

Jürgen Kamenschek
Stoffeler Straße 10
40227 Düsseldorf

Liebe Geschwister,

während des Kirchentages vom 13. – 17. Juni des Jahres war ich mit einer Gruppe der Evangelischen StudentInnen-gemeinde der Evangelischen Kirche im Rheinland beim Markt der Möglichkeiten: ich selbst bin Hauptamtlicher (Gemeindesekretär) der ESG - Düsseldorf.

Ich habe in Frankfurt im Hotel Ambassador in der Moselstraße gegenüber der Karmeliter-schule gewohnt und war damit Gast Ihrer Gemeinde. In Düsseldorf lebe ich in einem Viertel in der Nähe des Hauptbahnhofes, ansatzweise vergleichbar mit Ihrem Gebiet, aber beileibe (noch?) nicht so »heftig«. Vielleicht ist das Frankfurter Bahnhofsviertel aber auch nur auf eine bizarre Art ehrlicher.

Den Kirchentag habe ich als toll empfunden. Eine der seltenen Gelegenheiten, bei denen ich (pathetisch gesagt) den Heiligen Geist spüre. Nicht zuletzt, weil ich den Samstag, 16. Juli, fast ausschließlich in der Karmeliter-schule bei Ihren Veranstaltungen zugebracht habe!

Ich möchte mich für den tollen Tag bei Ihnen und allen Beteiligten herzlich bedanken! – Bibelarbeit, Multikulti-diskussion, Religionsgemeinschaften, Stände, Verpflegung, und nicht zuletzt das großartige Abschlusskonzert, bei dem sich die Menschen wirklich mischten. Die engagierte Band hätte übrigens nicht besser für dieses Ereignis ausgesucht werden können. – Es war ein Erlebnis. Ein Erlebnis, das Spaß gemacht hat, Kraft gegeben hat und mit im Gedächtnis bleiben wird!

Ich kann mir gut vorstellen, welche riesige Arbeit es war und welche Diskussionen es auch erfordert hat, ein solche Programm, wie Sie es mit »Das Bahnhofsviertel lebt« organisiert haben, auf die Beine zu stellen oder besser: auf den weiten Raum. Theologisch auf festem Grund, weltoffen und beeindruckend diakonisch.

Ich würde mir wünschen, meine Ortskirchengemeinde in Düsseldorf – Oberbilk hätte etwas von der Sendung und der Kraft Ihrer Gemeinde....

Noch einmal vielen Dank und meine Hochachtung für Ihre Arbeit. Alles Gute, viel Spaß und vor allem den Segen Gottes wünscht Ihnen

Jürgen Kamenschek

**Il Quartiere
della
Stazione
vive**

Liebe Fotografien,
könnten Sie - wenn es Ihnen
möglich ist - uns das

Foto der vier kroatischen
Jugendlichen vom Friedens-
gebet in der Karmeliter-
schule (um 16.30 Uhr am
16.06.01) zuschicken. Wir
würden es gerne in die
Internetseite der kroatischen
kath. Gemeinde stellen.

Kroatische
Katholische &
Gemeinde

~~Rüsterstr.~~

Niederan 27

60325 Frankfurt /M.

DANKE !

Bibelarbeiten

Während der »Werkstatt Bahnhofsviertel« wurden drei Bibelarbeiten gehalten:

Am Donnerstag:

Psalm 118 durch Dr. Wolfgang Gern, Vorstandsvorsitzen-der des Diakonischen Werke der Ev. Kirche in Hessen und Nassau

Am Freitag:

1. Mose 12 durch Michael Herl, Autor und Moderator

Am Samstag:

Markus 5, 21-43 durch Martin Shao, Ev. Lutheran Church of Tanzania, Northern Diocese/Tanzania

Ulrike Schmidt-Hesse,

Zentrum Ökumene der Ev. Kirche in Hessen und Nassau

Es würde den Rahmen dieses Werkstattberichtes sprengen, diese Texte abzudrucken. Sie können jedoch, auch einzeln, bestellt werden beim

Zentrum Ökumene

Edda Stelck

Praunheimer Landstraße 206

60488 Frankfurt

Telefon 0 69 - 97 65 18 41/4

Telefax 0 69 - 76 40 07